

Methodische Anleitung zur Werkstatt zur Selbst-Evaluation in der Basisbildungsarbeit

- **Aufgabe für die Werkstättenteilnehmer*innen zur Vorbereitung:**
 - Lektüre ausgewählter Artikel als theoretische Grundlage
Vorschläge:
 - Krondorfer, Birge (2004): Einführende Überführungen. Selbstkritische Reflexionen. In: Frauenhetz/ Initiative Minderheiten/ Maiz (Hrsg.): Bildungskontext Frauenmigration, Rahmencurriculum, Selbst-Evaluation und Politik. Wien/Linz, S. 5-8 (angefügt)
 - Bröckling, Ulrich (2004): Evaluation. In: ders./ Krasmann, Susann/ Lemke, Thomas (Hrsg.): Glossar der Gegenwart. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 76-81
 - Höhne, Thomas (2013): [Evaluation](#). In: Glossar Ökonomisierung von Bildung.
 - Lektüre der „[Prinzipien und Richtlinien für Basisbildungsangebote](#)“ und Auswahl eines im Dokument formulierten Prinzips, dessen Umsetzung in einer SE kritisch beobachtet werden soll.

Teil 1: 4 UE

- **Einstiegsaktivität:**
 - Die Werkstättenteilnehmer*innen (WT) diskutieren ihre Zugänge zu und Erfahrungen mit (Fremd-)Evaluation und Selbstevaluation.
- **Theoretischer Input (unterstützt durch die angefügte Präsentation):**
 - Arten und Funktionen von Evaluation
 - Definition und zentrale Merkmale von Selbstevaluation (SE)
 - Schritte einer SE
 - Potentiale und Gefahren einer SE

mögliche Punkte zur Diskussion: Welche Qualitätsvorstellungen sind im

Team vorhanden? Wer bestimmt, was gut ist? Wie können die Teilnehmer*innen einer Kursmaßnahme in die SE einbezogen werden? Wo gibt es „blinde Flecken“ im Team? Ist eine SE überhaupt realistisch durchführbar (zeitlich, personell etc.)? u. dgl.

Pause

- **Übung:**
 - WT präsentieren kurz das in der Aufgabe zur Vorbereitung ausgewählte Prinzip, dessen Umsetzung in einer SE kritisch beobachtet werden soll. (Warum haben sie dieses Prinzip ausgewählt?) WT finden sich zu Kleingruppen (3 TN) zusammen und einigen sich auf ein Prinzip, das gemeinsam weiterbearbeitet wird.
 - WT erhalten ein **Planungsraster** (angefügt). Bei der Planung der SE wird nicht von einem konkreten Anlass ausgegangen. Vielmehr fungiert das ausgewählte Prinzip als eine gemeinsame Qualitätsgrundlage bzw. als gemeinsames Ziel, zu dem in der Kleingruppe passende Indikatoren gefunden und in das Planungsraster eingetragen werden. Die Werkstättenleiter*innen (WL) unterstützen bei der Formulierung der Indikatoren; sie achten beispielsweise darauf, dass die Indikatoren so formuliert sind, dass sie auch messbar, also methodisch erhebbar sind.
 - Unterstützend können die WL die Planung einer bereits abgeschlossenen SE zeigen (s. Präsentation).
- **Abschließende Besprechung im Plenum:**
 - Was war für die WT besonders schwierig?
- **Handout:** [Evaluationsmethoden für Lernende mit geringen Schriftkenntnissen von MIKA](#)

Teil 2: 4 UE

- **Input (unterstützt durch die Präsentation):**
 - Methoden und Instrumente der Datenerhebung in der SE
 - allgemeine Anforderungen an Methoden, konviviale

Methoden

- Präsentation der in MIKA entwickelten Fragebögen (siehe *Entwicklung und Erprobung von Evaluationsmethoden für Lernende mit geringen Schriftkenntnissen*) als ein Datenerhebungsinstrument, das Indikatoren zu drei ausgewählten Prinzipien enthält und für Lernende mit geringen Schriftkenntnissen geeignet ist.
- **Übung:**
 - WT vervollständigen das Planungsraster. Sie finden mit Hilfe der zur Verfügung gestellten Unterlagen zu dem jeweiligen Ziel und den formulierten Indikatoren passende Datenerhebungsmethoden bzw. -instrumente und beschreiben diese.

Pause

- **Präsentation und Diskussion** der SE-Planung aus den Kleingruppen im Plenum
- **Präsentation weiterer Methoden aus MIKA:**
(siehe *Entwicklung und Erprobung von Evaluationsmethoden für Lernende mit geringen Schriftkenntnissen*)
 - Kriterienkatalog und Kritikanzeiger
 - Bild-/Text-Feedback
- **Abschluss, Feedback, Ausblick**
 - Findet die Werkstatt im Team statt, kann an dieser Stelle geplant werden, wie SE in Zukunft zeitlich und personell umgesetzt werden kann.